

IV. Die Erhebung gegen die Tendenzpoesie.

Christian Friedrich Hebbel.

1813—1865.

Das Kind am Brunnen.

Das Kind ist erwacht, und es läuft zum Brunnen: dort stehen Blumen und Kräuter. Die Amme, sie schläft, als läge sie drinnen . . . im Brunnen. Das Kind pflückt die Blumen; doch bald ermüdet das reizende Spiel. Da schaut's in die Tiefe hinunter. Und unten erblickt es ein holdes Gesicht, es weiß nicht, daß es sein eigenes. Es grüßt hinunter und winkt: „Herauf!“ und das Kindlein unten, es grüßt herauf und winkt: „Herunter!“ Schon biegt es sich über den Brunnenrand . . . Frau Amme, du schläfst noch immer . . .

1. Frau Amme, Frau Amme, das Kind
ist erwacht!

Doch die liegt ruhig im Schlafe.
Die Vöglein zwitschern, die Sonne lacht,
Am Hügel weiden die Schafe.

2. Frau Amme, Frau Amme, das Kind
steht auf,

Es wagt sich weiter und weiter!
Hinab zum Brunnen nimmt es den Lauf,
Da stehen Blumen und Kräuter.

3. Frau Amme, Frau Amme, der
Brunnen ist tief,

Sie schläft, als läge sie drinnen!
Das Kind läuft schnell, wie es nie
noch lief,

Die Blumen locken's von himmen.

4. Nun steht es am Brunnen, nun ist
es am Ziel,

Nun pflückt es die Blumen sich munter,
Doch bald ermüdet das reizende Spiel,
Da schaut's in die Tiefe hinunter.

5. Und unten erblickt es ein holdes
Gesicht,

Mit Augen so hell und so süße.
Es ist sein eignes, das weiß es noch
nicht, —

Viel stumme freundliche Grüße!

6. Das Kindlein winkt, der Schatten
geschwind

Winkt aus der Tiefe ihm wieder!
Herauf! Herauf! So meint's das Kind;
Der Schatten: Hernieder! Hernieder!

7. Schon beugt es sich über den
Brunnenrand.

frau Amme, du schläfst noch immer!
Da fallen die Blumen ihm aus der Hand
Und trüben den lockenden Schimmer.

8. Verschwunden ist sie, die süße
Gestalt,

Verschluckt von der hüpfenden Welle.
Das Kind durchschauert's fremd und kalt,
Und schnell enteilt es der Stelle!

„Das Kind durchschauert's fremd und kalt“ — das liebliche Kind da drunten verschluckt von der garstigen Welle! Nun faßt es die Angst . . . Vergleiche: Droste-Hülshoff, „Der Weiber“:

„Allein, ob nicht vielleicht der Wassermann
Dort in den langen Kräutern hocken kann?“

— — — — —
Mich dünkt, ich sah im Grunde ein Gesicht —
Komm, laß uns lieber heim . . .“